

Interpellation 159

Bedarfsgerechte Wohn- und Pflegeangebote für ältere Menschen mit Suchterkrankungen

Marta Lehmann und Christoph Landolt namens der SP/JUSO-Fraktion vom 15. Januar 2026

In der Stadt Luzern zeigt sich eine wachsende Herausforderung: Immer mehr ältere Menschen leben mit Suchterkrankungen und benötigen Pflege- und Betreuungsleistungen. Dazu gehören Personen mit problematischem Konsum illegaler Substanzen oder mit substituierten psychoaktiven Mitteln, die besondere Unterstützung brauchen.

Laut dem Curaviva-Schweiz-Faktenblatt «Sucht im Alter» steigt die Zahl älterer Menschen mit Suchterkrankungen kontinuierlich, je höher die Lebenserwartung wird. Fast ein Viertel, der über 65-Jährigen konsumierte im Jahr 2022 täglich Alkohol (31 % der Männer, 14 % der Frauen); zusätzlich nimmt die regelmässige Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln im Alter deutlich zu.¹ Neben legalen Substanzen betrifft die Problematik zunehmend auch ältere Menschen mit illegalem Drogenkonsum, was spezifische Anforderungen an Wohn- und Pflegeangebote stellt.

Gemäss Rückmeldungen aus der Praxis nehmen verschiedene Alters- und Pflegeinstitutionen in der Stadt Luzern auch suchtmittelabhängige Menschen auf. Die steigende Zahl älterer Menschen mit Suchterkrankungen führt jedoch dazu, dass die Institutionen zunehmend mit neuen und anspruchsvollen Betreuungssituationen konfrontiert werden. Ihre Angebote sind primär auf die traditionelle Pflege und Betreuung älterer Menschen ausgerichtet und daher nicht darauf ausgelegt, Menschen mit komplexen Suchterkrankungen umfassend zu begleiten, dies auch in Bezug auf die hohe Komorbidität von Sucht und anderen psychischen Erkrankungen, v.a. Depressionen, Schlafproblemen, Angststörungen oder Persönlichkeitsstörungen. Dabei stossen die Institutionen zunehmend an organisatorische und personelle Grenzen.

Viele Betroffene wünschen sich zudem ein Umfeld, das ihrer besonderen Situation Rechnung trägt und sowohl spezialisierte, suchtgerechte Pflege als auch eine stabile und unterstützende Wohnform bietet.

Um dieser Herausforderung zu begegnen, engagieren sich verschiedene Fachstellen: Das Beratungs- und Präventionszentrum akzent Luzern widmet sich dem Thema «Sucht im Alter» und schult Fachpersonen in suchtsensitiven Pflegeansätzen.² Die kantonale Suchthilfe Luzern setzt auf Früherkennung und Frühintervention in Alters- und Pflegeinstitutionen, stellt dafür einen Leitfaden bereit und empfiehlt eine enge Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen, um Fachwissen aus der Suchthilfe in die Pflegepraxis zu integrieren.³

¹ https://www.curaviva.ch/files/MJFZ70D/sucht_im_alter_faktenblatt_curaviva_2025.pdf

² Akzent Luzern: Informationen zu «Sucht im Alter», URL: <https://www.akzent-luzern.ch>

³ https://gesundheit.lu.ch/themen/gesundheitsfoerderung/Gesundheit_im_Alter/Gut_zu_wissen/Sucht_im_Alter

Diese Ansätze sind wichtig, reichen jedoch nicht aus, um den Bedarf an spezialisierten Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen mit Suchterkrankungen zu decken – insbesondere bei gleichzeitigem Konsum illegaler Substanzen. In solchen Situationen braucht es ergänzend eigenständige Angebote, die suchtgerechte Wohnformen mit professioneller, speziell geschulter Pflege und bedarfsgerechter Betreuung verbinden.

Die grösste Herausforderung bleibt die Bereitstellung eines geeigneten Wohnraums.

Der Verein «Jobdach» hat mit dem Projekt «Neuweg 3» in Zusammenarbeit mit der Gemeinnützigen Stiftung für preisgünstigen Wohnraum Luzern (GSW) die bestehende Notschlafstelle und das betreute Wohnen modernisiert und leicht erweitert. Am Standort Neuweg vermietet die Stiftung GSW Kleinwohnungen an Menschen mit eingeschränkter Wohnkompetenz.⁴ Diese Angebote sind jedoch nicht für ältere Menschen mit Pflege- oder Betreuungsbedarf ausgelegt.

Ein Blick nach Basel zeigt mit dem *Haus Elim* ein Modell für niederschwelliges betreutes Wohnen für suchtmittelabhängige Menschen, das auch Pflegebedürftigkeit berücksichtigt. Die Aufenthaltsdauer ist unbestimmt, und die Betreuung ermöglicht Stabilisierung sowie Schritte in Richtung Eigenverantwortung.⁵

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie die Stadt Luzern den wachsenden Bedarf einschätzt und welche konkreten Schritte sie zur Entwicklung solcher Angebote plant. Der Stadtrat wird gebeten, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt der Stadtrat den aktuellen und zukünftigen Bedarf an spezialisierten Wohn- und Pflegeangeboten für ältere Menschen mit Suchterkrankungen in der Stadt Luzern ein?
2. Wie stellt der Stadtrat sicher, dass der spezifische Unterstützungs-, Betreuungs- und Pflegebedarf älterer Menschen mit Suchterkrankungen systematisch erhoben und in die städtische Angebotsplanung integriert wird?
3. Welche Trägerschaften aus Kirche, Sozialbereich, Suchthilfe, oder gemeinnützigen Stiftungen erachtet der Stadtrat als geeignet, um ein spezialisiertes Wohn- und Pflegeangebot für ältere Menschen mit Suchterkrankungen zu entwickeln und zu betreiben?
4. Welche konkreten Möglichkeiten sieht der Stadtrat, in Luzern ein Modell nach dem Vorbild des Basler «Haus Elim» aufzubauen und an die Bedürfnisse älterer Menschen mit Suchterkrankungen anzupassen?

⁴ Jobdach Luzern / GSW: Projekt «Neuweg 3», URL: <https://www.jobdach.ch>

⁵ Haus Elim Basel: Betreutes Wohnen für suchtmittelabhängige Menschen, URL: <https://www.hauselim.ch>